

Bezugspreis:
Monatlich 95 Pfg., vierteljährlich 2,85 Mk.
für das Haus. Bei der Post abgeholt 90 Pfg.
und 2,70, durch den Briefträger
M. 1,04 und M. 3,12.
Frei-Beilagen:
Sonntags- und Wochenspiegel.
Kassauer Landwehr.
Sonntags- und Wochenspiegel.
Erscheint täglich
außer an Sonn- und Feiertagen.

Kassauer Bote

Verantwortlich: Dr. Albert Eber. — Redaktionsrat u. Verlag der Kassauer Druckerei, G. m. b. H., 3. Hofstr., 1. Etage, in Kassel.

Anzeigenpreis:
Die Lebensdauer der Anzeigen ist
20 Pfg. Bei Kleinanzeigen und kleinen
Anzeigen ist die erste Aufnahme umsonst.
Kleinanzeigen 60 Pfg.
Anzeigen-Annahme:
Für die Anzeigen wird die 5. Uhr am Vorabend
nachfolgend nur bei Wiederholungen und
pünktlicher Bezahlung.
Geschäftsstelle: Diebstahlstr. 17.
Postfach 12362 Frankfurt.

Nr. 91. Limburg a. d. Lahn, Freitag, den 19. April 1918. 49. Jahrgang.

Das neue Steuerbüfett im deutschen Reich.

Französische Angriffe südlich Amiens blutig abgewiesen. Deutscher Abendbericht.

BB. Berlin, 18. April, abends. (Amtlich.)
In Flandern und auf dem Schlachtfeld an der
Eis ist die Lage unverändert.
Nordwestlich von Moreuil brachen starke fran-
zösische Angriffe blutig zusammen.

Verfertigung eines Truppentransportdampfers

BB. Berlin, 17. April. (Amtlich.) Im
Svergebiet um die Agden wurden von einem un-
serer U-Boote in den letzten Wochen fünf Dampfer
und zwei Sealer versenkt. Hier von waren bewaff-
net der griechische Dampfer „Kithira“ von 2240 Br.-
Kilogramm und der französische Dampfer „Duch Sebou“
von 1540 Br.-Kilogramm. Aus dem letzteren befanden sich
150 Soldaten. Die Geschütze, die eine 9 Zentimeter-
und eine 7,5 Zentimeter-Kanone, wurden erbeutet.
Die für unsere Feinde bestimmten Ladungen waren
besonders wertvoll. Sie bestanden aus Palmöl,
Palmkernen, Erdnüssen, Baumwolle, Gummi,
Wachs, Eisen, Stahl. Das U-Boot brachte 27 Ton-
nen Gummi und 5 Tonnen Wachs für die deutsche
Kriegswirtschaft in der Heimat mit.

Der Chef des Admiralstabes der Marine. Staatssekretär Admiral Capelle über den U-Bootkrieg.

Berlin, 17. April. Bei der Beratung des
Marinehaushalts im Hauptausschuß des Reichs-
tages sprach Staatssekretär Capelle über den
U-Bootkrieg und seine Wirkungen.

Der engl. Rückzug bei Ypern Aus dem engl. Geschäftsbericht vom 17. April.

Infolge des Vordringens des Feindes an der
Yperfront wurden unsere Truppen, die die vorge-
schobene Linie östlich von Ypern verteidigten, auf
eine neue Linie zurückgezogen. Der Rückzug wurde
freiwillig unternommen, ohne Eingreifen von Seiten
des Feindes.
„Betit Parisien“ vom Dienstag meldet, daß die
Engländer unter Umständen Ypern räumen und
preisgeben würden. Das würde aber nur eine vor-
übergehende Episode sein.
Der „Times“ meldet, daß die Zunahme des
deutschen Druckes neuen Jagdflugzeug eine Frontver-
änderung in den nächsten Tagen wahrscheinlich wer-
den läßt.

Das letzte Volkwerk Ypern.

Nachdem ein anderer Volkskampf seit dem 21. März
entzweit den Engländern eine so unannehme Zahl von
Todesopfern als das fürstliche Gemisch, das der
Preisgabe von Baillou vorlag. Die ergrün-
den Meldungen haben die erbitterten Kämpfe um
den Riller Berg und den Reversberg hervor-
gerufen. Die bei Baillou und den Reversbergen vernichteten
Abteilungen zählte die deutsche Infanterie. Die
er als die eiserne Gorte Yperns bezeichnete. Die
Militärkritik legt geringe Hoffnungen auf das letzte
Volkwerk Ypern, nämlich das stark befestigte
Bügelwerk Kemmel-Boeschepe. Man er-
neuert die Mahnung an Frankreich, sich dort nicht zu ver-
weilen, sondern, den bei Arras und den bei Albert
drohenden Gefahren Rechnung tragend, rechtzeitig
eine verlässliche neue Schlachtenverteilung zu organi-
sieren.

Der Vorstoß bei Baillou.

Die „Böcker Nachrichten“ schreiben: Der deutsche
Vorstoß bei Baillou gefährdet die letzten
Quadratkilometer Beland. Die vom Verband noch
besetzt sind. Die deutschen Truppen rücken westlich
von Baillou weiter vor. Die Eisenbahnlinie Baillou-
Gagebrou ist bereits überschritten. Die Er-
oberung Baillous dürfte Marschall Sarrailh zwingen,
die Höhen, die Ypern bedecken, freiwillig zu räu-
men. Die deutschen Truppen stehen in unmittel-
barer Nähe des Kemmelberges, der die ganze Ge-
gend beherrscht. Die „Times“ melden, daß der aus-
schlaggebende Umstand die Ankunft der fran-
zösischen Truppen an der britischen Nordfront sei.
Neberrauschend schnell sei die französische Hilfe ein-
getroffen und die englischen Soldaten, deren Mut
schon gesunken sei, seien dadurch wieder aufgemun-
tert worden.

Englische Kriegsziele.

„Financial News“, das bekannte, ernst zu nehmende
englische Finanzblatt, schreibt: „Außer dem
Erfolg aller anerkannten Schiedens muß Deutsch-
land 400 Milliarden Mark Kriegs-
entschädigung zahlen. Das muß mit einer
Erformungslosigkeit durchgeführt werden, die in
der Geschichte nicht ihresgleichen findet; 400 Milli-
arden und keinen Pfennig weniger.“
Diese unterschätzten feindlichen Kriegsziele wer-
den unsere Untertanen beim kommenden Frie-
densschlusse niemals aus dem Auge verlieren dür-
fen. Sie kommen gewissermaßen einer Selbst-
entzückung gleich, die der Gegner gleich der Gall, daß
sie total unterliegen.

Englischer Rückzug an der Ypernfront. Deutsche Fortschritte an der Yns. 2500 Gefangene.

Deutscher Tagesbericht.

BB. Großes Hauptquartier, 18. April.
(Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Der Feind überließ uns gestern
große Teile des von ihm in mo-
natelangem Ringen mit unge-
heuren Opfern erkaufenen fland-
rischen Bodens. Die Armee des
Generals Sier v. Armin nahm,
dem schrittweise weidenden
Feind scharf nachdrängend, Poel-
capelle, Langemarch und Sonne-
beke und warf den Feind bis hin-
ter den Steen-Bach zurück. Süd-
lich von Blankartsee hemmte ein
feindlicher Gegenstoß unser Vor-
wärtsschreiten.

Nördlich von der Yns gewannen
wir unter starkem Feuerschutz Bo-
den und säuberten einige Maschi-
nengewehrnesten. Die Kämpfe

Yperfront gefährdet.

Rotterdam, 17. April. Der „Nieuwe Rotter-
damsche Courant“ meldet, daß die Engländer ver-
gessen die Anstrengungen machen, um die deutsche
Bedrohung von Calais und Dünkirchen abzuwen-
den. Nach den weiteren Londoner Berichten gilt
Yperfront bereits als unmittelbar gefährdet. Jedem-
falls ist in den Londoner Zeitungen eine Stö-
rung in der Berichterstattung der englischen Presse-
vertreter an der Front eingetreten.

Der „Daily Telegraph“ meldet, der neue Ober-
befehlshaber Hoch hat sämtliche verfügbaren Trup-
pen in England und Frankreich nach den bedrohten
Stellungen geworfen. Obwohl der deutsche Vor-
marsch bisher nicht aufgehalten werden konnte, hofft
man, daß die Unternehmungen der nächsten Tage
den Stillstand der feindlichen Schlachtbanden
herbeiführen werden. Der Hauptgrund des deut-
schen Erfolges, so schreibt eine heutige Notiz, liegt
in einer unrichtigen Beurteilung der deutschen
Angriffslinie, woran die englische Führung die
Schuld trägt, die die Anspannung der deutschen
Streitkräfte nur bei Amiens vermutet hatte.

Hoch und die Ehre Englands.

Der Pariser Mitarbeiter der „Böcker Woche“
meldet, daß General Hoch infolge seiner Berufung
zum Stabschef der verbündeten Heere in Frankreich
eine Nachbefeuerung habe, wie sie bis-
her noch kein General gehabt habe. Lloyd George
sei in seinen Augenblicken auf Frankreich so weit
gegangen, als es sich mit der Ehre Englands
eben noch vertrage.

Französische Befürchtungen

Genf, 17. April. Progres meldet: Die Kri-
tiker behaupten, die Abkündigung des
Ypern-Sektors, falls die Engländer nicht
das Höhenwerk zwischen Kemmel und Boeschepe
halten. Alle Mächte seien einig in der Ansicht,
Gindenburg beschuldige die englische Armee
an Calais zurückzuziehen. Serrre schreibt, die dü-
stere Lage könne bloß durch die Verwendung
größter Reserven Hochs gebessert werden. Calais
habe heute die gleiche Bedeutung wie Paris.

Basel, 17. April. Die Pariser Presse betrach-
tet, laut Stampa, die Lage der Engländer am
Frontvorstoß von Ypern durch den deutschen
Vorstoß bei Armentieres als stark gefährdet. Die
Briten müßten sich zurückziehen. Der in drei
verschiedenen Richtungen unternommene Angriff
habe Calais und Dünkirchen zum Ziele. Hoch u.
Sarrailh trafen auf dem Schlachtfeld ein, um an der
flandrischen Küste den Alliierten zu organisieren.

BB. Bern, 16. April. Betit Journal erklärt,
wenn die Deutschen die Höhen bei St. Omer und
Gassel erreichen könnten, müßten Engländer und
Belgier ihre Stellungen an der Yper räumen. Die
deutsche Offensive könnte einen gefährlichen Um-
schlag annehmen. — Renaudel schreibt in der
Humanité: Man darf sich nicht verhehlen, daß die
Kämpfe im Norden nicht als eine isolierte Aktion
aufzufassen sind. Sie müssen vielmehr ausgezeichnet
in den strategischen Rahmen der Operationen.

Die Kohlenbergwerke von Vethune.

Büch, 18. April. Aus Paris wird gemeldet:
Clemenceau, Hoch und Poincaré am Don-
nerstag die Kohlenbergwerke von Vethune zum
Zwecke der Anordnung von Maßnahmen militä-
rischer Natur. Die Militärkommission kehrte bereits
wieder nach Paris zurück.
Die Generale Gallet, Rabour und Paladoux wur-
den zur Reserve versetzt.

Der letzten Tage brachten mehr als 2500 Gefangene, einige Ge- schütze und zahlreiche Maschinen- gewehre.

An der Schlachtfeldfront zu beiden
Seiten der Somme nahm der zeit-
weilig auflebende Feuerkampf
bei Moreuil und Mondidier grö-
ßere Stärke an.

Auf dem Ostufer der Maas hat-
ten kleinere Unternehmungen
bei Ornes und Watonvillers vol-
len Erfolg und brachten Gefan-
gene ein. Nördlich von Flirey
(zwischen Maas und Mosel) schiet-
erte ein starker französischer
Vorstoß unter blutigen Ver-
lusten.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts
Neues.

Der 1. Generalquartiermeister. Ludendorff.

Die deutsche diplomatische Vertretung für Moskau.

BB. Berlin, 18. April. Das russ. Volkssom-
missariat für auswärtige Angelegenheiten in Mos-
kau teilte der deutschen Regierung mit, daß es dem
Eintritt der deutschen diplomatischen Abordnung
in Moskau entgegenstehe. Alle Anordnungen für
den Empfang seien getroffen. Die russische Regie-
rung hat für den Grafen Mirbach bereits ein Haus
in Moskau zur Verfügung gestellt und wird die
Mission, die morgen Berlin verläßt, an der russischen
Grenze mit einem Extrazug abholen lassen.

Fürst Lichnowsky.

Berlin, 18. April. Auf der Tagesordnung der
nächsten Vollversammlung des Herrenhauses am 20. April
steht der Antrag des ersten Staatssekretärs beim
Bundesrat 1 Berlin um Erteilung der Geneh-
migung der strafrechtlichen Verfolgung des Mi-
glieds des Herrenhauses Fürsten v. Lichnowsky.

Die neuen Steuern.

Berlin, 18. April. Langsam wachsen die Krie-
gssteuern dem Bedarf der Kriegszustände entgegen. Zwar
sind im ordentlichen Etat die Ausgaben für Heer und
Flotte die während des Krieges auf Anleihe übernom-
men werden, ebenso zählen die Kriegsschuldigkeiten und
Hinterbliebenenrenten vorläufig zu den Kriegskosten.
Die Vergrößerung der im Krieg aufgenommenen Anleihen
bedeutet jedoch schon den Kriegsschulden des Reiches und
belastet ihn mit jedem Tag, daß er sich selbst schon
heute, von einem Grabunterchied abgesehen, in den Fi-
nanzverhältnissen der Kriegszeit steht. Freilich wer-
den nach Friedensschluß die jetzt schon aufzubringen-
den Milliarden nach der (vielleicht drei) Milliarden der
Renten, die Ausgaben für Heer und Flotte, sowie die
Zinsen der Kriegsschuldigkeiten hinlangkommen.

Sieht man (um überhaupt eine Rechnungsgrundlage
zu haben) die alten Steuern mit dem Ertrag des letzten
Friedensjahres, die während des Krieges bemittelt mit
den damals geschätzten Erträgen ein, so kommt man für
das beginnende Finanzjahr auf einen Fehlbetrag
von annähernd drei Milliarden, genauer
2,75 Milliarden Mark. Diese fast drei Milliarden gilt
es im neuen Jahr, teils durch neue Steuern, teils
durch Erweiterung der schon bestehenden, aus der Volk-
swirtschaft heranzuziehen.

Die Steuern, die dem Reichstag vorgelegt werden
sollen, lassen sich in sechs Gruppen einteilen: Die
Einkommensteuern, die Körperschaftsteuern, die Er-
höhung des Reichssteuereinkommens, die Erhöhung der
Körperschaftsteuern, die Warenumschlagsteuer und
die „Gesellschaftssteuer“. Ergänzt werden diese
Steuererträge durch die der Kapitalabwanderung vor-
beugende „Steuerfluchtsteuer“.

1. Das Einkommensteuergesetz.

Der ergründete Einkommensteuergesetz ist an die Monopol-
verwaltung abzugeben. So ausnahmsweise den Bren-
nen die Rückhaltung des Einkommens gestattet wird,
müß er den Einkommensaufschlag zahlen. Die Kontin-
gierung und der Durchschnittspreis besteht aus der
Verwaltungsabteilung und der Gesellschaftsteilung. Letz-
tere ist die bisherige Spirituszentrale. Dazu tritt ein
Beitrag aus 20 Mitgliedern und zwar: 5 Mitglieder des
Bundesrats, 5 Mitglieder des Reichstags, 5 landwirt-
schaftliche Beamte, 5 von der Monopolverwaltung vorge-
schlagene Vertreter der gewerblichen Brenner. Die
Beitragsanteile sind so festzusetzen, daß dem Reich nach
Abzug aller Kosten eine Reineinnahme für einen He-
kto liter von 800 Mark verbleibt. Der Preis für
Einkommenssteuern ist teuer, für gewerblichen Brenn-
wein billig. Die Monopolverwaltung wird auch die ein-
fachen Einkommenssteuern herstellen. Bei der Fest-
setzung von Warensteuern ist noch eine be-
sondere Abgabe von einer Mark für den Liter zu be-
zählen.

Den Destillateuren ist eine Entschädigung für die
Dauer von 10 Jahren zugesichert. Keine Abgabe we-
den der Monopolverwaltung nicht unterworfen. Der ge-
wöhnliche Einkommenssteuern wird in Monopolsteuern
fließenweise an alle gewerblichen Brennweinwirtschaften
geliefert: von dort fließen sie in freien Preisen oder auf
Verlangen fließen sie in Monopolsteuern zu Monopol-
preisen an die Verbraucher weiterverkauft. Mehrer-
trag des Monopols: 60 Millionen.

2. Biersteuergesetz.

Die Biersteuer bedeutet den Uebergang zur Rohstoff-
steuer unter Einführung der Kontingierung. Die
Steuererträge sind je nach der Größe der Brauerei von
10 A bis 12,50 A für den Destillier gestaffelt.
Die Biersteuer trifft das fertige Bier; mit Steuer-
aufschlägen für das Rohbier, Ermäßigungen für das
Dinnbier. Der Mehrertrag der Biersteuer, im Vergleich
zum Ertrag des letzten Friedensjahres, wird auf 340
Millionen geschätzt.

3. Weinsteuer.

Die Weinsteuer wird erhoben beim Hersteller
oder Händler, nämlich dann, wenn der Uebergang
zum Verbraucher stattfindet. Sie beträgt 20 Prozent
vom Werte. Ein Weinprüfungsamt stellt in Weinsteu-
fällen den Wert fest. Es ist Rohstoffsteuer für Weine
der letzten drei Jahre vorzuziehen.

4. Schaumweinsteuergesetz.

Die bisherige Schaumweinsteuer von 1-8 A wird durch
den einheitlichen Satz von 3 A ersetzt.
Mehrertrag aus der gesamten Schaumweinsteuer:
125 Mill. Mark.

5. Mineralwasser, Kaffee, Tee, Kakao.

Steuererhöhung der Mineralwasser und künstlich be-
reitete Getränke, sowie die Erhöhung der Sätze für
Kaffee, Tee, Kakao und Schokolade.
Die Sätze für Mineralwasser, Limonaden und kon-
zentrierte Fruchtgetränke sind gestaffelt von 4 Pfennig
bis 1,20 A, je nach Konzentration der Getränke. Der
Kaffeesatz wird auf 150 A für einen Doppelzentner, der
Tee auf 100 A für ein Kilogramm, der Kakao auf 200 A für
Schokolade auf 140 A für den Doppelzentner festgesetzt.
Die alkoholfreien Getränke sollen zusammen eben-
falls 125 Mill. Mark erbringen.

6. Erhöhung der Post- und Telegraphengebühren.

Aus Erhöhungen ihrer Gebühren (vom 1. Oktober
d. J. an) will die Post einen Mehrertrag von 125 Mil-
lionen ziehen. Erhöht werden die Gebühren für Orts-
briefe (bis 20 Gramm 10 A, bis 250 Gramm 15 A),
Fernpostkarten (10 A), Drucksachen (bis 100 Gr. um
2 A, über 100 Gr. um 5 A), Geschäftsbriefe und Pa-
renposten (über 100 Gr. um 5 A), Pakete (um 10
bis 30 A nach Raum und Gewicht), Postanweisungen (um
5 und 10 A), Telegrammwortgebühren von 7 auf 8 A.
Fernsprechkablen um 10 Prozent. Presseleste-
gramme bleiben frei vom neuen Steuerzuschlag.
Man erhofft aus der neuen Auflage: 125 Mill.
Mark.

7. Kriegsschaden der Gesellschaften für das vierte Kriegsjahr.

Die Gesellschaften waren schon früher gesetzlich be-
pflichtet worden, 60 Prozent des im 4. Kriegsjahr er-
zielten Reingewinnes als Sonderabgabe in ihre Be-
lange einzuführen. Die Abgabe ist je nach der Höhe des
Reingewinnes gestaffelt von 10-50 Prozent.
Ertrag: 600 Millionen Mark.

8. Veränderung des Reichssteuereinkommens.

1. Kauf- und Anschaffungssteuern in Wertpapieren
werden vermindert, weil nach dem Käufer ein
gewerbemäßiger Effektenhändler oder ein Privatmann
ist. Das Privatpublikum hat die höheren Sätze zu zah-
len. Die Sätze betragen: 1) bei Kaufanleihen zwei
Zehntel vom Kaufend bzw. ein Zehntel vom Kaufend.
Geschäfte in Kriegsanleihen werden am niedrigsten be-
steuert. 2) Andere Reichs- und Staatsanleihen vier
Zehntel vom Kaufend bzw. zwei Zehntel vom Kaufend.
3) Ausländische Staatsanleihen, in und ausländische Ge-
meindeanleihen, in und ausländische Pfandbriefe sieben
Zehntel bzw. drei Zehntel vom Kaufend.
4) langfristige Renten und Schuldverschreibungen 1
vom Kaufend bzw. 4 Zehntel vom Kaufend; 5) Aktien,
Kuxe usw. drei vom Kaufend bzw. fünf Zehntel vom
Kaufend; 6) ausländische Banknoten, Papiergebühren und
Geldforten einheitlicher Satz zwei Zehntel vom Kaufend.
2. Veränderung von Geldumlagen (Depositen und
Kontokorrenten). Die Steuer wird erhoben von
den Zinsen, die der Bankier zahlt. Sie ist gestaffelt von
einem vom Hundert bei weniger als 100 000 A bis auf
3,25 vom Hundert bei mehr als 10 Millionen Mark.
3. Erhöhung des Stempels bei Gesellschaftsverträ-
gen von 4 A auf 5 vom Hundert.

9. Veränderung des Reichssteuereinkommens.

Die Sätze betragen für Wechsel unter 250 A 15 A,
von 250-500 A 20 A, von 500-750 A 25 A, von
750-1000 A 30 A, für jede weitere 1000 A 60 A
mehr. Mehrertrag: 214 Mill. Mark.

10. Aufschlagsteuergesetz.

Der Steuer unterliegen nicht nur die Waren, sondern
auch die Leistungen; die bisherigen Befreiungen des Wa-
renumschlagsteuergesetzes bleiben erhalten. Die Steuern
beträgt 6 vom Kaufend (statt 1 pro Mill.). Außerdem
werden mit einer besonderen Aufschlagsteuer belegt: 1)
Eisenbahn- und Seefracht, 2) Kraftwerke, 3) Antiqui-
täten, 4) photographische Apparate, 5) Hügel, Ma-
schinen, Harmonien und mechanische Spielwerke, 6) Hand-
werkzeuge, 7) Motorfahrzeuge für Land und Wasser, 8) Tap-
eten, 9) Pelzwerke. Der Steuerertrag beträgt für Ge-
bäude und Gebäude 20 Prozent, für die übrigen 10
Prozent vom Werte.
Viele Bedenken wird vermutlich die Warenumschlag-
steuer begegnen, die bei einer Erhöhung des Satzes von
1 auf 6 vom Kaufend, auch die eintreffende Leistung
der Ware gleichstellt. Der Gesamtertrag der Warenum-
schlagsteuer wird auf 1200 Millionen, der Mehrertrag auf
eine Milliarde Mark geschätzt.

11. Gesetz gegen die Steuerflucht.

Zur Verhinderung der Steuerflucht (Personenflucht)
wird die Verpflichtung zur Steuerzahlung für die Per-
sonalsteuer auf 5 Jahre nach Verlegung des Wohnsitzes
erhöht. Vor der Abwanderung ist Sicherheit zu leisten
(30 Prozent des Vermögens). Wer die Steuern hinter-
zieht, wird mit Frau und Kindern deportiert. Nach-
her die Steuer später nach, erlangt er seine Steuerange-
hörigkeit wieder.

12. Der Bierzoll.

Der Bierzoll wird erhöht in Gefäßen über 15 Liter
auf 0,50 A unter 15 Liter auf 25 A.

Lokales.

Limburg, den 19. April.

Die achte Kriegsanleihe

hat in Limburg und im Kreise einen neuen Rekord aufgestellt. Mit einem Betrag von

8125000 Mark

ist das Zeichnungsergebnis bei der hiesigen Reichsanleiheanstalt und den übrigen Banken Limburgs an erster Stelle unter den bisherigen Kriegsanleihen. Allein die 7. Kriegsanleihe, die im hiesigen Bezirk 5160000 M. erbracht hatte, bleibt um 2965000 M. hinter den Resultat der 8. Anleihe zurück. Von dem glänzenden Resultat entfallen auf die Reichspostbank Limburg 4000000 M. gegen 2200000 M. bei der 7., die Kassanische Landesbank 1600000 M. gegen 600000 M. bei der 7., den Sparbank-Bereich gegen 800000 M. bei der 7.

Auch die Privatbanken verzeichnen durchweg höhere Ergebnisse als bei den früheren Anleihen. Am einzelnen sei nachstehend hervorgehoben: Von dem geradezu bewundernswerten Ergebnis der Reichspostbank entfallen 105000 M. auf Zeichnungen, 20000 M. auf eigene Zeichnungen. Die Kassanische Landesbank brachte 22465 M. an Zeichnungen zusammen. Mit welchem Eifer sich unsere Geldgüter an der Zeichnung beteiligten, mag die Tatsache illustrieren, daß allein von Angehörigen des hiesigen Landsturm-Bataillons XVIII/27 insgesamt 482835 M. gezeichnet wurden, das sind 50000 M. mehr als bei der 7. Anleihe.

Wenn allenthalben mit demselben Eifer gearbeitet wurde, wie es hier der Fall ist, — und die Anzeichen sprechen dafür — bildet die 8. Kriegsanleihe ein neues Dokument des unerschütterlichen Siegeswillens unseres Volkes, das auch im 4. Kriegsjahre trotz Not und Tod sich den Mäulen an sein Vaterland nicht rauben läßt, und in fester Zuversicht treu zu seinen Führern steht, bis der endgültige Sieg und Frieden errungen ist.

Der gewaltige Erfolg der Kriegsanleihe, der im Reichsbankbezirk Limburg, wie gesagt, das recht hohe Ergebnis der 7. Anleihe um rund 3 Millionen Mark übertrifft, dürfte in erster Linie auf die glänzende militärische Lage, dann aber auch auf die geschickte und umfangreiche Reklamationsarbeit und nicht zuletzt auf die lebhafteste mündliche Agitation in Stadt und Land zurückzuführen sein.

Personalien. Dem Herrn Generalvikar, Domkapitular Dr. Böhrer wurde das Verdienstkreuz für Kriegsdienst verliehen.

Die Ausgabe der Rotbücher für die Zeit vom 22. April bis 19. Mai ds. Jrs. erfolgt am Samstag (morgen) im Rathaus an zwei Ausgabestellen.

Zeichnung der Eisenbahner für die 8. Kriegsanleihe. Die Bediensteten der Rgl. Eisenbahn-Samstagsverkehr Limburg hatten bis zum 18. April schon die Summe von 82000 M. für die Kriegsanleihe zusammengebracht. Darunter waren die Beihilfen mit über 2000 M. beteiligt. Auch bei den Zeichnungsstellen ihrer Heimatorte beteiligten sich die Eisenbahner noch vielfach.

Der neue Posttarif stellt sich nach den Vorläufen des Bundesrates folgendermaßen dar:

	betreff. neue	alte
Briefe 1. Ostverkehr a) bis 20 Gr.	7 1/2	10
b) 20-50 Gr.	7 1/2	15
2. Fernverkehr a) bis 20 Gr.	15	20
b) 20-50 Gr.	25	30
Postkarten a) Ostverkehr	7 1/2	7 1/2
b) Fernverkehr	7 1/2	10
Druckfachen bis 50 Gr.	3	5
50-100 Gr.	5	7 1/2
über 100 Gr.	10-20	15-35
Wochenscheine	10-20	15-35
Wochenposten über 100 Gr.	10-20	15-35
Wochenscheine	10-20	15-35
Wochenscheine 1. bis 5. Stg. a) bis 75 Rm.	30	40
b) über 75 Rm.	60	75
2. bis 5. Stg. a) bis 75 Rm.	40	60
b) über 75 Rm.	100	130
Wochenscheine 6. bis 75 Rm.	55	75
b) über 75 Rm.	50	75
Wochenscheine 8. bis 100	10-20	15-25
Wochenscheine 9. bis 100	30-60	40-70
Telegraphen für jedes Wort	7	8
Wochenscheine	65	75
Telephon-Anschlüsse und Gebühren	+10%	+20%

Provinziales.

St. Giffels, 17. April. Nach mancherlei Gefahren und Strapazen ist es dem Auswanderer Joseph Weber, Sohn des verstorbenen Maurermeisters Jakob Weber von hier, gelungen, aus russischer Gefangenschaft zu entkommen. Er ist am Sonntag hier eingetroffen. Nach seiner Aussage war die Behandlung in beinahe jüdischer Gefangenschaft im allgemeinen gut.

St. Giffels, 18. April. Musik. Heinrich Burggraf von hier, der seit Anfang des Krieges im Felde steht, wurde bei den jüngsten Kämpfen mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet. Auch ihm besitz noch ein weiterer Sohn des Landwirts Heinrich Aug. Burggraf von hier diese Auszeichnung.

St. Giffels, 17. April. Dehmann Landwirt Johann Müller von hier wurde mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet.

St. Giffels, 17. April. Auf dem Felde der Ehre starben im Besten der Helden der Fabrik von Knäcker und der Musikant Georg Linz, Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Kl. und der best. Tapferkeitsmedaille. Ehre ihrem Andenken!

St. Giffels, 18. April. Am 15. ds. Mts. feierten die Eheleute Johann und Margaretha Wafowitsch aus Giffels im streife ihrer 5 Kinder und 24 Enkel das Fest der goldenen Hochzeit.

St. Giffels, 18. April. Dem Gefreiten August Schindler, Sohn des Rgl. Ritterschmiedes zu Hirschbach, wurde das Eiserne Kreuz 2. Klasse verliehen.

St. Giffels, 18. April. Dem Gefreiten August Kalvari von hier wurde für besondere Tapferkeit in den schweren Kämpfen an der Westfront das Eiserne Kreuz 1. Klasse verliehen. — Der Gefreite August Bernhardt, Sohn des Tischlermeisters Wilhelm Bernhardt von hier, wurde an der Westfront für hervorragende Tapferkeit zum Unteroffizier befördert. Das Eiserne Kreuz 2. Klasse und die deutsche Tapferkeitsmedaille wurde ihm im Frühjahr 1917 verliehen.

St. Giffels, 17. April. Meister Peter Bargon von hier erlitt am 27. März an den Folgen eines Brustschusses den Tod fürs Vaterland. Ehre seinem Andenken.

St. Giffels, 17. April. In einem Scherenschnitt stürzte sich heute früh ein Kränlein Grimm im Hause Oederstrasse 6 aus dem Fenster in den Hof und erlitt schwere innere und äußere Verletzungen, denen sie bald darauf erlag.

St. Giffels, 17. April. Vom 20. April ab werden die Preise für Milch und Milchprodukten aus der hiesigen Molkerei nach dem Einkommen abgestuft. Es folgt das Preisverzeichnis: 1. Klasse, über 2400 M. 44 Pf., von 2400-4200 M. 42 Pf., über 4200-6000 M. 40 Pf., über 6000 M. 38 Pf. — Die Stadt hat bei Landwirten bis zum 1. April 1917 eine mit einem Aufschub von 2519124 M. eingestellt. Da sich diese Einkommensverteilung nicht bewährt hat, sollen 750 Rb. veräußert werden. Der durchschnittliche Verkauf der Milch beträgt den Mittelwert des Jahresauschnittes 1900 M., zusammen 675000 M. Da diese Landwirte, die sich als tüchtig bei dieser Einkommensverteilung bewährten, mit besonderen Privilegien bedacht werden. Anzuschauen werden für diese Zwecke 987500 M. in die hiesigen Ausgaben eingestellt.

Kirchliches.

St. Giffels, 18. April. Der Kirchenrat der Pfarre St. Giffels wurde zum Mitglied des St. Giffels ernannt.

Vermischtes.

Düren, 17. April. Die Doppelmörderin Katharina Deutz aus Düren, die am 28. Februar den dortigen Wirt Peter Fischer und dessen Tochter ermordete, wurde jetzt der Irrenanstalt in Düren zur Beobachtung des Geisteszustandes überwiesen. Sie hat ein unumwundenes Geständnis abgelegt und ist jetzt freilich völlig gebrochen. Sie bekennt sich auf das entschiedenste, gelöst nicht normal zu sein, und auch von ihrer Umgebung und der Mehrzahl ihrer Bekannten wurde eine geistige Minderwertigkeit bisher bei ihr nicht wahrgenommen.

Lebte Nachrichten.

Wiener Tagesbericht.

Wien, 18. April. Amlich wird verlautbart: Zwischen dem Garbaze und der Glade lebte hiesiger Arbeiter und rege Feiertätigkeit. In Albanien errang der Offiziersstellvertreter Krizbi seinen 24. Lusttag.

Der Chef des Generalstabes.

Die achte Kriegsanleihe

Ein glänzender Erfolg.

Gestern mittag 1 Uhr wurden die Zeichnungslisten für die achte Kriegsanleihe geschlossen. Ueberrassend ist man eifrig bei der Feststellung der Ergebnisse. Von einer Reihe Städte und einzelner Zeichnungsstellen liegen sie schon vor. Das bisherige Durchschnittsbild zeigt ein Ansteigen gegenüber der letzten Anleihe. In Bankkreisen wird angenommen, daß das Gesamtergebnis das der letzten Anleihe mit 12 1/2 Milliarden mindestens erreichen wird. Die Beteiligung der Industrie, namentlich der Rüstungsindustrie, war wieder recht lebhaft. Dagegen haben die Zeichnungen des privaten Publikums etwas nachgelassen. Diese Kreise haben sich an den früheren Anleihen in so umfangreichem Maße beteiligt, daß sie bei ihrer immerhin begrenzten Vermögenskraft jetzt nicht mehr so stark zeichnen konnten. Die Landwirtschaft, die sich bei den letzten Anleihen etwas zurückgezogen hatte, hat nach den diesmaligen Beobachtungen mehr zugehört. Sie wird die Summe der durch kleine und mittlere Zeichnungen aufzubringen vermag, wahrscheinlich erheblich nach oben drücken. Jedenfalls kann schon jetzt gesagt werden, daß auch die achte Anleihe einen glänzenden Erfolg gebracht hat. Sie steht sich würdig den früheren Anleihen an und ist das beste Zeugnis für die außerordentliche Wirtschaftskraft Deutschlands.

Das Berliner Ergebnis.

Berlin, 18. April. Das Zeichnungsergebnis dürfte in Berlin auf Grundlage der bisherigen Ergebnisse großer Zeichenstellen das Resultat der 7. Anleihe um mindestens 10 pCt. oder mehr übertreffen. Stark vermerkt haben sich erfreulicherweise Zahl und Betrag der kleinen Zeichnungen, die während der letzten Zeichnungen aus der Kriegsindustrie. Ueber das letzte Land fehlt noch ein Überblick. Doch sollten die gemachten Anstrengungen auch da einen großen Erfolg verbürgen. Die Sportstätten versprechen ein schönes Plus.

Clemenceau und der Kaiserbrief.

Genf, 18. April. Nach den Berliner Zeitungen hat Clemenceau im Senatsauschusse die Versicherung abgegeben, der Brief Kaiser Karls werde in der Hand des Kaisers mitgeteilt werden. Sobald der Prinz von Bourbon aus Afrika zurückkehrt, was höchstens Mitte Mai der Fall sein dürfte.

Paris, 18. April. Aus Paris wird gemeldet: Den Kommunisten, die sich mit der Angelegenheit des Kaiserbriefes befassen, ist von der Regierung das Dossier vorgelegt worden. Es enthält Stücke, die sich auf die Schritte des Prinzen Sixtus vor dem 31. März 1917 beziehen, also vor dem Tage, an dem der Brief des Kaisers Karl dem Präsidenten Poincaré überreicht wurde. Prinz Sixtus bezieht das Original und überließ Poincaré eine Kopie, die sich im Archiv des Ministeriums des Innern befindet. Uebereinstimmend erklärten die Minister, daß der Brief keine Grundlage zur Einleitung von Verurteilungen bilden könne. Die Angelegenheit fand ihren Abschluß mit einem zweiten Brief des Kaisers Karl, den Prinz Sixtus einige Wochen später zur Kenntnis brachte.

Ein Meisterstück der Fälschertechnik

Der Korrespondent „Austria“ zufolge sprach der Reichsratsabg. Waldner vormittags bei dem Grafen Gernin vor, um eine Ansprache betr. die mit dem Kaiserbrief zusammenhängenden Gerüchte herbeizuführen. Wie die Korrespondenz erzählt, verteidigte Graf Gernin gegenüber dem Abg. Waldner ebrenerlich, daß der von französischer Seite veröffentlichte Brief eine Fälschung, und zwar ein Meisterstück der Fälschertechnik in der an Fälschungen so reichen politischen Geschichte Frankreichs in der letzten Zeit sei. Der Brief sei von französischer Seite gefälscht worden in der unvorstellbaren Absicht, einen Keil zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn zu treiben, einer Absicht, die glücklicherweise vollkommen vereitelt worden sei.

Die Eroberung von Vailieu.

St. Giffels, 17. April. In Vailieu leistete der Gegner überaus zähen Widerstand. Der Befehl des Marschalls Haig, keinen Schritt zurückzugeben, sollte hier kleinlaut mit allen Kräfte befolgt werden. Mit der Eroberung der Höhen östlich des Orts wurde die englische Stellung in der Stadt selbst immer unhaltbarer, zumal mit

Tagesanbruch die deutschen Truppen ihren Angriff gegen die Linie Rille-Stapelle fortsetzten. In den ersten Morgenstunden wurde der stark ausgebaut und ab verteidigte Stützpunkt Rille eingenommen, wobei über 300 Gefangene zweier englischer Divisionen in deutsche Hand fielen. Trotzdem verließen die Engländer in ihren zahlreichen Maschinengewehrnestern die Stadt zu halten. Von den aus Nordosten und Nordwesten eindringenden deutschen Truppen wurden sie jedoch im Handgranatenkampf überwältigt. Im Anschluß an die Einnahme des wichtigen Bailleul, von dem nicht weniger als neun Chaussees nach allen Richtungen ausstrahlen, ging der Angriff auf der ganzen Front vorwärts. Die deutschen Regimenter stiegen von den Nordhängen der erstürmten Höhen herab und gewannen weiter Raum. Im ganzen wurden bei der Eroberung von Bailleul 700 Gefangene gemacht. Die blutigen Kämpfe der Engländer sind hier ganz besonders schwer. In anerkennenswerter Tapferkeit opferten sich hier immer wieder neu eingestiegene frische Kräfte.

St. Giffels, 17. April. Mit der Eroberung von Langemarck und Voelkapelle mußten die Engländer den Deutschen zwei Orte überlassen, die sie während der Sommeroffensive im Jahre 1917 unter den schwersten Verlusten und trotz vielfacher Ueberlegenheit an Zahl und Material erst nach wochenlangen Kämpfen erobern konnten. Voelkapelle besetzten die Engländer am 4. Oktober 1917 nach über zweimonatigen blutigen Kämpfen. Lord George ließ feierlich zur Eroberung von Voelkapelle in London Bistoria läuten. Ganz England feierte auf die Meldung des Marschalls Haig den Schlachttag des 4. Oktober als den größten Sieg seit der Vornehmung. Am 17. April 1918 machten die deutschen Waffen diesen englischen Sieg zunichte.

Dünkirchen u. Newport unter Feuer

St. Giffels, 18. April. (Amlich.) In der Nacht vom 17. auf den 18. April wurde Ostende von See aus beschossen. Militärischer Schaden ist nicht entstanden. Unsere Torpedokreuzer nahmen am Morgen des 18. April feindliche Lager und Stützpunkte zwischen Dünkirchen und Newport mit 600 Schuß unter Feuer.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Feindliche Gegenangriffe.

St. Giffels, 18. April. Am Morgen des 17. April wurde ein erneuter starker feindlicher Angriff gegen Voelkapelle im deutschen Abwehrfeuer erstickt. Auch später nach starker Artillerievorbereitung unternommen tief gegliederte feindliche Angriffe hier und nördlich von Bailleul, die in der Nacht vom 17. auf den 18. April in der Gegend von Bailleul und Verville, vor allem südlich Verville erreichte das feindliche Feuer tagsüber größte Selbstigkeit. Ein deutscher Vorstoß in die feindlichen Linien westlich Verville brachte 80 Gefangene ein. In der Nacht vom 17. auf den 18. April machte der Feind auf der ganzen Front starke Feuerüberfälle gegen deutsche Gräben. Die Bahn nordwestlich von Bailleul, das Gleisdreieck von Bailleul sowie die Bahnstrecke Amiens — Vailieu wurden von der deutschen Artillerie ausgiebig beschossen.

Südafrika gegen die Dienstpflicht.

General Botha sprach sich in Kapstadt entschieden gegen die allgemeine Dienstpflicht in Südafrika aus. Sie sei zum mindesten in der alten Unionrepublik unmöglich. Andersfalls müsse man nach Südafrika Soldaten schicken, um Rekruten zu holen.

Genf, 18. April. Die englische Regierung beschloß die Südafrikaner nicht länger zu militärischen Zwecken hinter der Front heranzuziehen.

Rückkehr Kühnmann, aus dem Großen Hauptquartier.

Berlin, 18. April. Wie wir hören, wird der Staatssekretär v. Kühnmann morgen früh aus dem Großen Hauptquartier nach Berlin zurückkehren. Er dürfte dann nicht sofort nach Bukarest fahren, sondern noch einige Tage in Berlin bleiben. Reichskanzler Dr. Graf v. Hertling wird vorläufig noch nicht aus dem Großen Hauptquartier nach Berlin zurückkehren.

Adaptistischer Gottesdienst.

Freitagabend 8 Uhr, Samstagmorgen 8 Uhr 30 Min., Sonntagmorgen 8 Uhr 30 Min., Sonntagmorgen 9 Uhr 15 Min.

Verantwortl. für die Ausgaben: J. D. Gost, Limburg.

Nachruf.

Im Feldlazarett erlag am 27. März 1918 seiner schweren Verwundung der

Vizefeldwebel der Reserve

Peter Becker

aus Hundsangen,

Ritter des Eisernen Kreuzes II. Klasse,

eingetragen zum Eisernen Kreuz I. Klasse.

Seit Kriegsbeginn hat er in den Reihen des Bataillons gekämpft und an allen Gefechten und Schlachten mit Ruhm und Ehre teilgenommen. Bei seinen Vorgesetzten und Untergebenen genoß er allgemeine Achtung und Liebe. Mit ihm ist einer der Besten gefallen.

Das Bataillon wird sein Andenken hoch in Ehren halten.

Horn,

Major und Bataillonskommandeur.

Kohltrabi als Viehfutter

gebunden. Nähere Auskunft auf Zimmer 15 des Rathauses. Limburg, den 18. April 1918. 3649

Städtische Lebensmittel-Verkaufsstelle.

Braver Junge

kann die Konditorei erlernen. Wilhelm Preußer, Conditorei u. Kaffee-Gente. 3628 Limburg, Neumarkt.



Du gingst von uns mit schwerem Herzen, Und hoffst auf ein Wiedersehen, Doch größer sind jetzt unsere Schmerzen, Da dieses kann nicht mehr geschehen. So ruhe sanft, du gutes Herz, Wer dich gekannt, fühlt unsern Schmerz.

Lieferkühnheit erhielten wir die überaus traurige Nachricht, daß unser innigstgeliebter, hoffnungsvoller ältester Sohn und Bruder, der

Referent

Peter Bargon

Leib-Grenadier-Regt. Nr. 8, 1 Komp.

in den schweren Kämpfen in Feindesland am 27. März 1918, nachdem er schon einmal verwundet, durch Brustschuß im Alter von 31 Jahren den Heldentod erlitten hat. (3634)

In tiefstem Schmerz:

Heinrich Jakob Bargon Witwe u. Geschwister.

Hasselbach, Frankreich, Diederichsen, den 16. April 1918.

Todes-Anzeige.



Am 12. dieses Monats starb nach längerem Leiden, öfters gestützt durch die Heilsmittel der katholischen Kirche nach unserer liebe Schwägerin, Schwägerin und Tante, Fräulein

Anna Berg

im Alter von 43 Jahren. Die Beerdigung fand am Dienstag, den 16. April in Niedrich statt.

Im Namen der trauernden Angehörigen:

Familie B. B.

Limburg, den 18. April 1918. (3645)

Von der Reise zurück!

Viganos Nachfolger
W. Podlaszowski, Dentist

Limburg, Obere Schiede 10, I.

Bin persönlich bis auf weiteres zu sprechen

An Wochentagen

von 12-2 Uhr und von 5-7 1/2 Uhr.

Samstags von 12-7 1/2 Uhr.

Sonn- und Feiertags von 8-4 Uhr.

Vorherige Anmeldung erwünscht.

Statt besonderer Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es in unerforschlicher Barmherzigkeit gefallen, gestern morgen 11 Uhr meinen innigstgeliebten Sohn, unseren guten Bruder, Onkel und Neffen,

Peter Laßmann

nach längerem, schmerzlichen Leiden, das er sich beim Militär zugezogen hatte, wohlverlehen mit den Tröstungen der kathol. Kirche, im blühenden Alter von 19 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

In tiefem Schmerze:

Frau Kath. Laßmann Wwe. geb. Meyer
nebst Kinder und Anverwandten

Langenhornbach, den 18. April 1918.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 21. April, nachmittags 2 Uhr statt; das Seelenamt ist Montag morgen um 7 Uhr.

Dankagung.

Für die zahlreichen Beweise wohlwollender Teilnahme am Ableben meines lieben Bruders, unseres guten Neffen und Vaters, Gefreiter

Hermann Jos. Kloos

sagen wir allen herzlichsten Dank; besonders dem R. A. B. Boettich, den Vereinten Kriegervereinen, dem Landsturm-Batt. Limburg für das ehrenvolle Grabgeleit, sowie für die gestifteten Bl. Rosen und Kranzspenden. (3653)

Im Namen der Hinterbliebenen:

Gustav Kloos.

Limburg, den 19. April 1918.

Ausgabe der Brotbücher.

Die Ausgabe der Brotbücher für die Zeit vom 1. April bis einschließlich 19. Mai d. J. erfolgt am **Samstag, den 20. d. M.**, für den ganzen Stadtbezirk auf Zimmer 13 des Rathhauses und zwar:
I. für die Straßen **Kirchhofsweg bis Holzheimstr.**, vormittags von 8—11 Uhr in Ausgabezelle 1,
II. für die Straßen **Friedhofsweg bis Holzheimstr.**, nachmittags von 3—5 1/2 Uhr in Ausgabezelle 1,
III. für die Straßen **Hospitalstraße bis Obere Schiede**, vormittags von 8—11 Uhr in Ausgabezelle 2,
IV. für die Straßen **Untere Schiede bis Brühlstraße**, nachmittags von 3—5 1/2 Uhr in Ausgabezelle 2.
Personen, die keinen eigenen Haushalt haben, sind da aufgeführt, wo sich ihre Schlafstelle befindet.
Die alten Brotbuchabschnitte sind abzugeben.
Militärpersonen, die außer Truppenverpflegung stehen, erhalten die Brotbücher durch Vermittlung ihres Truppenteils.
Limburg, den 18. April 1918

Der Magistrat.

Anbau- und Erntefördererhebung.

Unter Bezugnahme auf die amtliche Bekanntmachung im „Limburger Anzeiger“ vom 9. April 1918 wird nochmals jeder, der Land verpachtet oder sonst gut entgeltlich oder unentgeltlich in Ausübung ausgeben hat, aufgefordert, bis spätestens zum 23. April 1918 dem Vorstand der Gemeinde, in welcher das Grundstück liegt, schriftlich anzugeben:

1. die Namen seiner Pächter (Nachbarn usw.),
2. die Größe der einzelnen verpachteten oder sonst auszugegebenen Stücke.
3. Wer bezüglich der Angaben, zu denen er auf Grund der Bundesratsverordnung und der Bekanntmachung des Staatskommissars für Volksernährung verpflichtet ist, nicht oder wesentlich unrichtig oder unvollständig macht, wird mit Gefängnis bis zu sechs Monaten und mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark, oder mit einer dieser Strafen bestraft. Wer fahrlässig die obigen Angaben nicht oder unrichtig oder unvollständig macht, wird mit Geldstrafe bis zu dreitausend Mark bestraft.

Auskunft wird auf Zimmer 15 des Rathhauses vormittags von 8—12 Uhr erteilt.

Limburg, den 17. April 1918

Der Magistrat.

Borßfuß- und Sportfischen-Verein zu Walmerod

G. G. m. u. H.

Sonntag, den 28. d. M., nachmittags um 4 Uhr, findet im Hotel Weillinger dahier die diesjährige

Generalversammlung

statt, zu der wir unsere Mitglieder hiermit herzlich einladen.

Tagesordnung:

1. Berichterstattung des Vorstandes über das abgelaufene Geschäftsjahr.
2. Bericht des Aufsichtsrates über die Prüfung der Bilanz und Jahresrechnung; Entlastung des Vorstandes.
3. Beschlußfassung über die Verwendung des Reingewinnes.
4. Wahl eines Vorstandsmitgliedes und zweier Aufsichtsratsmitglieder.
5. Ausschließung von Mitgliedern.

Walmerod, den 16. April 1918.

Der Vorstand.

Zu kaufen gesucht:

Kleines Familienhaus zu kaufen gesucht. 3604
Von wem sagt die Exp. d. Raff. Boten.

Betten

(Matratzenbetten) zu kaufen gesucht. 3621
Krankenhaus Montabaur.

Vaterländischer Abend

der katholischen Vereine Limburgs.

am Sonntag, den 21. April 1918, abends 8 Uhr,

in den Sälen der „Alten Post“.

Programm.

1. Chor: Haec dies aus der Ostermesse von Max Springer.
2. Vortrag des Herrn Dr. Sonnenschein aus München-Gladbach: Die Entwicklung Deutschlands im Lichte des Weltkrieges.
3. 6' altniederländische Volkslieder für Soli, Chor und Orchester mit verbindender Dichtung, bearbeitet von Kremser.

Zu dieser Veranstaltung sind alle Katholiken der Stadt freundlichst eingeladen. Der Eintritt ist frei. Kinder haben keinen Zutritt.

Das Komitee:

I. A.:

Fendel, Stadtpfarrer.

3588

Apollo-Theater

Samstag, den 20. April von 7 Uhr,
Sonntag, den 21. April von 3 Uhr, 375
Montag, den 22. April von 7 Uhr:

Der große Filmroman:

Der Herr der Welt

von Robert Reinert in 4 Teilen mit Karl do Vogt.

EINLAGE

Jugendliche unter 17 Jahren haben keinen Zutritt

Zu kaufen gesucht

Kleines Bauernhaus (Einfamilienhaus) ev. mit Strohdach, aber in gutem, demohnbarem Zustand, mit Stall, Garten und wenn möglich, mit dazu gehörigen Acker, Wiesen u. Weiden, land auf dem Westermoor oder an der Bahn, mögl. alleinliegend. 3650
Offerten mit genauer Pagedarstellung, Größe d. dazu gehörigen Gebäudes und Preisangabe an: Baum, Schwerin-Str. 10, Haus 88.

Klavier

zu kaufen gesucht. 3600
Untere Fleischgasse 20.

Zu verkaufen:

Heidebesen

100 Stck M. 35,—

25 „ 9,25,

Birkenbesen

100 Stck M. 35,—

25 „ 14,25,

Aörbe aller Art,

für Industrie und Landw.

liefern gegen Nachnahme

Groß & Breilkreuz

Ind. A. Breilkreuz,

Dierdorf, 3223

Beigt Coblenz.

Krüfte

Erbsenpflanzen

das Hundert 5 Mk., verkauft

Gärtnerin Lücke,

Dobmar, 3620

Von jetzt ab auch wieder

Samstag

Gemüse = Verkauf

auf d. Neumarkt in Limburg.

Dachziegel,

Dachschiefer,

Dachpappe

sowie sonstiges Baumaterial

Bretter aller Art

Einmachständer,

Schweinetröge

empfiehlt 3200

J. Stern Nachf.,

Ind. Emil Wolf,

Hadamar.

Gasanzünder

Einmal billiger als Streichholz.

Glaser & Schmidt.

373

Eine kleine Anzahl 3635

Bandtender

— 1918 —

bieten wir zum Verkauf an:

Preis 15 Pfg. das Stck.

Limburger Vereinsdruckerei

Ein gut erhaltenes

Sofa

zu verkaufen. Auskunft beim

Hofner, Oranienstein. 3649

19 Balken 10 m lang.

16 „ 9,20 m „

13 „ 7,80 „ „

2 „ 15,30 „ „

66 „ 2 „ „

200 „ 3 „ „

sowie Brenn- und Bauholz

und Dachziegel Samstag

und Montag auf der Baugel

Frankfurt

Brünnelstadt

zu verkaufen. 3652

Kasch Widoni.

Strahburger Lose

à M. 350. 9339 Geldgew.

Ziehung vom 8.—11. Mal.

Hauptgewinn 75.000 30.000

20.000 M. bares Geld.

Porto 15 Pf., jede Liste 20 Pf.

versendet Glücks-Kollekte

Hch Deecke, Kreuznach.

Eine Salon-Einrichtung

weg. Platzmangel zu verkaufen:

1 Sofa mit Umbau, 2 Sofa-

Stühle, 1 Tisch, 1 Salon-

Schrank, 4 Stühle, 1 Spiel-

zeug mit Kissen, 2 Säulen

und 1 Teppich. 3639

Näheres Ant. Cyper jr.,

Freidhofen.

Wachamer Hühner zu

verkaufen. 3647

Zu erfragen Exp.

Junge freilebende

Siege mit Eamm

zu verkaufen. 3651

Wilmor, Hausnummer 158.

Esel

steht zum Verkauf.

Schiff. Anfr. unt. 3598 a.

die Geschäftsstelle d. Bl.

Aufbewahrung von Pelzwaren

gegen Motten und Feuerschaden.

Joh. Wagner,

Rüschnermeister,

Bischhofplatz 5, 3619

gegenüber der Stadtkirche.

3574

Peter Wichter, Dehm.

Lüchtes

Monatsmädchen

gesucht. 3580

Walderdorffstraße 4.

Lüchtes

Dienstmädchen

zum 15. April oder 1. Mai

gesucht. 3499

Franz Josef Brühl,

Kornmarkt,

Limburg

Ein braves kath.

Mädchen

nach Biebrich (Rhein) gesucht

Rh. zu erfragen bei

Peter Wünn, 3557

Bachhandlung, Limburg.

Zum 1. Juni ins Rhein-

land besseres 374

Zimmermädchen

in Familie (von 2 Per-

sonen) gesucht.

Dieselbe muß im Zimmer-

dienst und Servieren per-

ferkt und im Nähen und

persönlicher Bedienung be-

wandert sein. Nur solche

die schon in guten Häusern

gebildet haben, wollen Zeug-

nisschreiben und Gehalts-

ansprüche senden an

Frau Herm. Wünn,

aus

Bohmstiel-Elberfeld.

Zur Zeit Neuer Anstalt

Baden-Baden.

Selbständiges Mädchen

für H. Haushalt (2 Personen)

gesucht. 3625

Jo. Viet, Diez (Vahn).

Braves Mädchen

oder Frau,

welche gut bürgerlich kochen

kann, 14 Tage baldigst zur

Aushilfe gesucht. 3608

Stadt „Wiesbaden“.

Gesucht nach Wiesbaden

besseres, tüchtiges 3605

Alteilmädchen,

erfahren im Haushalt, welches

auch Kinderlieb ist.

Neßten, Nikolastr. 7.

Apotheker Niederleiters

sucht einfaches

Dienstmädchen

für sofort oder 1. Mai. 3603

Tüchtiges

Monatsmädchen

gesucht. 3656

Wühe 8.

Suche zum 1. od. 15. Mai

ein junges 3655

Dienstmädchen.

Wilh. Groen,

Erst- und Feinbäcker,

Freienberg (Zentr.-Gefäng.).

Wichtig für Hinterbliebene von Geeresangehörigen.

Die alten Frauen, welche die Hinterbliebenen der Geeresangehörigen betreuen, erhalten die folgenden Vorteile und Geld von der

Schmerzmittel für Kriegsbeschädigte

in Krefeld Limburg

361000

Stellung a. d. Zeit in Gdlich.

KINO

Neumarkt 10.

Samstag, den 20. April,

Vorstellung v. 7 Uhr an,

Sonntag, den 21. April,

von 3, 5, 7, 9 Uhr

Montag, den 22. April,

von 7 Uhr an:

Henny Porten

in 3 Akte

Die Faust

des Riesen

1. Teil

Klavier- und Viola-

begleitung.

Eingang nur Neumarkt

Jugendl. unter 17 Jahren

ist der Eintritt verboten

Zum 1. Mai gesucht

3657

Mädchen

für Küche u. Hausarbeit, sowie

Zweitmädchen,

das in Hausarbeit, Nähen

und Bügeln erfahren ist.

Dr. Brügemann,

Bonn (Rhein),

Bethmannstraße 25.

Tüchtiges

Dienstmädchen

gesucht. 3629

Rh. Exp. d. Bl.

Suche zum 1. Mai ein

sauberes, braves 3587

Zimmer-Mädchen,

ebenfalls ein sauberes, tüchtiges

Küchen-Mädchen

Frau Willefeld,

Hotel „Alte Post“, Limburg.

Sohn

achtbarer Eltern, oder einer,

welcher schon gelernt hat, zur

Verwendung der Lehrszeit sofort

gesucht. 3564

Johann König,

Sattler und Polsterer,

Wetzlar.

Für einen 12jährigen

Jungen

wird Ferienaufenthalt ge-

sucht, am liebsten bei kath.

Familie oder kath. Lehrer.

Off. mit Preisangabe an

Hotel Victoria,